

dieses Sehen / dein ewiges Unheyl ersehen  
darffest ; so eröffne anjezo deine Augen / und  
besihe dein unrechtes Handlen ; weiche /  
weiche von demselben / und verlasse dein  
Gottloses Weesen / gehe nach der Gerech-  
tigkeit / und setze dich widerumb in die Lieb  
und Gnad Gottes. Dann : der Weeg  
der Gottlosen ist dem Herrn abscheu-  
lich : aber / wer der Gerechtigkeit nach-  
geheth / der wird von ihm geliebet. Auß  
den Sprüch ; Wörtern Salomonis. Cap.  
15.

### Sibenzehender Absatz.

Auff den sibenzehenden Tag der  
Fasten.

### Zu vil ist ungesund ;

**D**ann ungesund ist es der Seelen / wann  
der Mensch zuvil mit seinen Augen /  
auff anderer Leuth ihre Fähler / und  
Verbrechen schauet / seine selbst eigene  
aber / die etwann noch vil grösser seynd /  
nicht sihet. Warum ? darum ; weilen ein  
jeder auff sich selbst schauen / und gleich-  
wohl andere lassen soll / wie sie seynd / gut /  
oder

oder ungut. Dann kein Mensch in der Welt ist ohne Mängel; wann dann einer selbst tadlhaft ist / so soll er auff sich selbst acht haben / und nicht auff andere.

Mancher Mensch wird von seinem Neben-Menschen sagen: Pfui! wie ist diser ein so ungestalter Mensch / da er doch selbst ungestalt / pücket / einauget / und häßlich ist. Ein anderer wird sagen: Pfui! wie ist diser Mensch ein Buler und Galanisirer / da er doch selbst ein rechter Venus-Bub / und geiler Bock ist. Ein anderer: Pfui der Schand! was ist diser Mensch für ein Geizhals; da er doch selbst ein Bucherer / und unersätlicher Geld-Egel ist. Ein anderer: diser Mensch ist ein purer Fresser und Sauffer / wo er doch selbst ein lauterer Bacchus-Bruder ist / dessen größte Kunst ist Fressen und Sauffen. Ein anderer: Pfui! wie ist dieser ein aufgeblasener Mensch / als welcher nicht weiß / wie er sich stellen soll / da er doch selbst vor Hoffart / Hochmuth / und Pracht nicht weiß / wie er gehen / reden / und daher treten soll. Mancher endlichen wird sagen: Was ist diß für ein Gottloser Mensch / der auch

nicht wehrt ist / daß ein ehrliche Persohn  
mit ihm umbgehe / der doch ein Compen-  
dium und Verfaß aller Sünden und  
Gottlosigkeiten ist ; also zwar / daß er  
längsten verdienet / ein Hölle-Brand zu  
seyn / und von Gott auff ewig verstoffen  
zu werden. Siehet also an seinem Neben-  
Menschen ein solcher die allerkleinsten  
Fähler gar bald / aber seine selbst eigene /  
und allergröste will er nicht sehen. Chri-  
stus der HErr aber / der ruffet allen diesen  
Geliffter zu : Was siehest du einen Splitter  
in deines Bruders Aug / und siehest den  
Balcken nicht in deinem Aug ? oder / wie  
sprichst zu deinem Bruder : Laß mich den  
Splitter auß deinem Aug ziehen / und siehe /  
es ist ein Balcken in deinem Aug / und  
wirfst desselben nicht gewahr. Du Heuch-  
ler ! Ziehe du zuvor den Balcken auß deis-  
nem Aug / und hernach besiehe / wie du  
den Splitter auß deines Bruders Aug  
ziehst. Math. C. 3. v. 3. 4. & 5. Mit  
welchen / mein Mensch ! der gebenedeyte-  
ste Erlöser Iesus Christus dich lehret / und  
lehren will / daß du am allerersten sollest  
acht haben / deine eigene Mängel zu be-  
schauen /

schauen / selbe zu verbessern suchen / alsdann  
erst auff deinen Nächsten die Augen werf-  
fen ; aber doch nur in Guten / ihme zu  
helffen / seine Fähler zu verbessern / und zu  
den Guten zu bringen / und zu leiten.

Man siehet zu Zeiten / daß einer in die  
Mühl gehet / und traget zwey Säck / ei-  
nen übern Rücken hinab henckend / und den  
andern voran über seine Brust / und also  
geheth er darmit seinen Weg fort.

Eben also / mein Mensch! solst du es  
auch machen / du solst die Fähler deines  
Neben-Menschens in einen Sack füllen /  
und denselben über den Rücken hinab las-  
sen hencken / deine selbst eigene Mängel  
aber solst du auch in einen Sack füllen / und  
denselben voran über die Brust nehmen /  
und also fort gehen. Mein / warumb aber  
also? darumb / damit du auff die Verbre-  
chen deines Nächsten nicht sehen / und  
leichtlich darauff vergessen ; hingegen aber  
auff die deinige stäts sehen / und gedencken  
mögest.

Als das in würcklichen Ehebruch ergrif-  
fene Weib zu Christo dem H. Erzn geführet/  
verklaget / und sie zu versteinigen bey Ihme  
ange-

angehalten wurde / sprach Christus zu den Anklägern diese Wort: Wer unter euch ohne Sünd ist / der hebe den ersten Stein auff; wohl wissend / daß alle selbst ungerecht wären / worüber dann alle in ihren Gewissen gerühret wurden / und erkannten / daß sie selbst voller Sünden waren / sich also nicht getraueten / einen Stein aufzuheben / sondern giengen alle zur Thür hinauß.

Schaue mein Mensch! wann du an deinen Neben-Menschen / der / gleich wie alle / gebrechlich und schwach ist / einen Fähler / oder einige Sünd siehest / und vermerckest / so solst du denselben nit gleich außschreyen / urtheilen / und verachten / sonderlich / wann du selbst ein- und andere Untugend / oder Sünd an dir hast / sondern fein still schweigen / und das Deinige am ersten zu verbessern suchen / sodann aber erst deinen Neben-Menschen zur Besserung verhelffen. Dann Christus gesprochen hat: Alles / was ihr wollet / daß euch die Menschen thun sollen / das thut auch ihnen / und das ist das Gesetz / und die Propheten. Matth. c. 7. v. 12.